

Ökologie und Ökonomie bei der Mehrfamilienhaussanierung

Autor(en): **Humm, Othmar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **115 (1997)**

Heft 20

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-79239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pilot- und Demonstrationsanlagen des Bundes und der Kantone
Othmar Humm, Zürich

Ökologie und Ökonomie bei der Mehrfamilienhaussanierung

Ein 5-Familien-Haus an der Mutschellenstrasse in Zürich steht unter Objektschutz; trotz Auflagen wurde das Haus beispielhaft instandgesetzt. Die Kellerdecke, das Dach und ein Teil der Fassade wurden zusätzlich gedämmt, neue Fenster eingebaut, drei Wohnungen mit einer mechanischen Lüftung ausgerüstet, Materialien und Komponenten nach wohnphysiologischen und ökologischen Kriterien ausgewählt. Der Wärmeenergiebedarf beträgt nur noch die Hälfte im Vergleich zu früher.

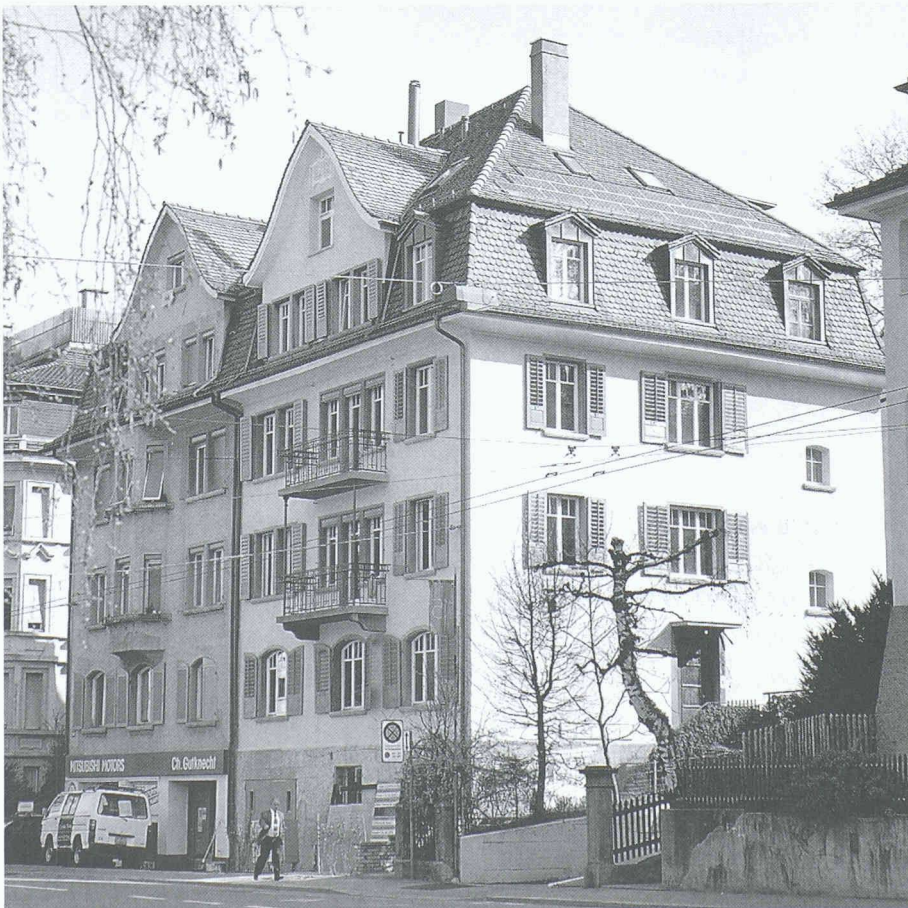
An eine Veränderung der Fassade war nicht zu denken, und am Dach wurden der Bauherrschaft nur geringfügige Anpas-

sungen zugestanden. Denn die Jugendstilfassade des Mehrfamilienhauses aus dem Jahre 1913 ist nach Einschätzung der Denkmalpflege der Stadt Zürich schützenswert. Diese Ausgangslage ist keineswegs selten: Vielfach ist eine Aussendämmung der Fassade zwar zulässig, scheitert aber an den Kosten. Insofern war die Aufgabenstellung für den Architekten typisch. Komfortsteigerung, Werterhaltung und ein marktfähiges Kosten-Nutzen-Verhältnis einerseits sowie eine ökologisch orientierte Planung und Instandsetzung andererseits waren die wesentlichen Ziele.

Das einseitig angebaute Gebäude umfasst insgesamt sechs Geschosse: Untergeschoss, vier Obergeschosse mit je einer Wohnung und ein Dachgeschoss, das früher als Estrich, heute als Kleinwohnung mit eingebauter Galerie genutzt wird.

1
Das Mehrfamilienhaus an der Mutschellenstrasse 103 in Zürich aus dem Jahre 1913. Über den Fenstern der Mansarde ist die Photovoltaikan-

anlage mit einer Leistung von 1,6 kW und einer Fläche von 13,2 m² sichtbar (Bilder: Martin Müller, 8932 Mettmenstetten)



Mit SIA-Absenkpfad kompatibel

Der Absenkpfad des SIA [1] empfiehlt für Bauten aus den Jahren 1901 bis 1940 eine Absenkung der Energiekennzahl Wärme um 37% (von 920 auf 580 MJ/m²a). Das Mehrfamilienhaus liegt mit 334 MJ/m²a um 48% unter der «alten» Energiekennzahl von 690 MJ/m²a. (Aus Vergleichsgründen wird eine fossile Wärmeerzeugung angenommen.) Das Objekt erfüllt auch die Empfehlungen nach Minergie [2], ein von den Kantonen Bern und Zürich gemeinsam getragener Standard energiesparender Bau- und Betriebsweisen. Für Sanierungen lautet die empfohlene Energiekennzahl Wärme 320 MJ/m²a, wobei der Bedarf an Elektrizität für mechanische Wohnungslüftungen und für Antriebe von Wärmepumpen doppelt gerechnet werden muss. Ohne Wärmepumpen würde der Minergie-Standard allerdings nicht erfüllt (Bild 3).

Für Denkmäler: Verbundfenster

Als Fenster wurde eine IV-EV-Kombination eingebaut, die sich bei vielen geschützten Objekten bewährt hat. (Nach DIN ist es ein Verbundfenster.) Die innere Isolierverglasung (IV) bildet, zusammen mit den inneren Flügeln und dem Blendrahmen, die Dämmebene, die äussere Einfachverglasung (EV) schützt die Konstruktion vor Witterungseinflüssen. Die äusseren, aufgeschraubten Flügel sind aber auch gestalterische Elemente: Sprossen und Stege können durchaus schlank sein, die thermische Qualität des Fensters erfährt durch die Versprossung keine Einbusse. Der Aufbau von aussen nach innen: 4-mm-Scheibe, innen beschichtet mit Zinn-Oxid; Scheibenzwischenraum von 28 mm, belüftet; 4-mm-Scheibe ohne Be-

2 Gebäudedaten Mutschellenstrasse 103

Baujahr	1913
Instandsetzung	1996
Standort	Zürich
Höhenlage	435 mü. M.
Heizgradtage	3 717 Kd
Heiztage	229 d
Grundstückfläche	266,2 m ²
Bruttogeschossfläche	635,5 m ²
Gesamtfläche	764,5 m ²
Überbaute Fläche	129 m ²
Energiebezugsfläche (EBF)	636 m ²
Beheiztes Volumen (netto)	1 476 m ³
Gebäudehüllfläche (A)	642 m ²
Gebäudehüllziffer (A/EBF)	1,01
Umbautes Volumen nach SIA	2 504,8 m ³

3

Eckwerte zur Berechnung des Heizenergiebedarfes nach SIA 380/1 und der Energiekennzahl Wärme. Mit Ausnahme des Heizölverbrauches sind alles Rechenwerte. Die Lüftungswärmeverluste betragen $118 \text{ MJ/m}^2\text{a}$ ohne, $76 \text{ MJ/m}^2\text{a}$ mit WRG. Annahmen: Raumtemperatur 20°C ; Temperatur der Heizgrenze 12°C ; Aussenluftwechsel: $0,4/\text{h}$; Energiebedarf für Warmwasser 3000 MJ/P a bzw. 100 MJ/m^2 (Standardnutzung nach SIA), vor der Sanierung $108 \text{ MJ/m}^2\text{a}$ aufgrund dichter Belegung; Personenbelegung $30 \text{ m}^2/\text{P}$

schichtung; Scheibenzwischenraum von 6 mm , mit Argon gefüllt; 8-mm -Scheibe, aussen mit Silber beschichtet. Diese innerste Scheibe misst bei den Fenstern gegen den Hof lediglich 4 mm (geringerer Schalldämmwert). Der k -Wert der ungestörten Glasfläche beträgt $1,1 \text{ W/m}^2\text{K}$, derjenige der Randzone $1,4 \text{ W/m}^2\text{K}$ und derjenige des (eingebauten) Rahmens $1,74 \text{ W/m}^2\text{K}$. Nach den Flächenanteilen gewichtet, ergibt sich ein Gesamt- k -Wert des Fensters von $1,37 \text{ W/m}^2\text{K}$. Zwischen Blendrahmen und Mauerwerk liegt eine 20-mm -Holzfaserplatte, was den erwähnten Rahmen- k -Wert ermöglicht; $2,6 \text{ W/m}^2\text{K}$ würde der Rahmen- und $1,65 \text{ W/m}^2\text{K}$ der Fenster- k -Wert ohne diese Platte betragen.

Dichtung verhindert Kondenswasser

Der äussere Scheibenzwischenraum (28 mm) ist von aussen belüftet. Das genügt allerdings zur Verhinderung von Kondenswasser keineswegs; ausschlaggebend ist die Luftdichtheit zwischen inne-

	vor der Sanierung	nach der Sanierung
Wärmebedarf für Transmission	$473 \text{ MJ/m}^2\text{a}$	$216 \text{ MJ/m}^2\text{a}$
Wärmebedarf für Lüftung	$119 \text{ MJ/m}^2\text{a}$	$76 \text{ MJ/m}^2\text{a}$
Wärmegewinne	$114 \text{ MJ/m}^2\text{a}$	$108 \text{ MJ/m}^2\text{a}$
Heizenergiebedarf (SIA 380/1)	$478 \text{ MJ/m}^2\text{a}$	$184 \text{ MJ/m}^2\text{a}$
Energiebedarf für Warmwasser	$108 \text{ MJ/m}^2\text{a}$	$100 \text{ MJ/m}^2\text{a}$
Energiebedarf Wärme	$586 \text{ MJ/m}^2\text{a}$	$284 \text{ MJ/m}^2\text{a}$
Energiebezugsfläche	508 m^2	636 m^2
Nutzungsgrad/Jahresarbeitszahl	0,85	3,2
Elektrizitätsbedarf:		
▪ Wärmepumpe	-	$89 \text{ MJ/m}^2\text{a}$
▪ mechanische Lüftererneuerung	-	$6 \text{ MJ/m}^2\text{a}$
▪ Photovoltaikanlage (Gewinn)	-	$8 \text{ MJ/m}^2\text{a}$
Energiekennzahl Wärme	$690 \text{ MJ/m}^2\text{a}$	$87 \text{ MJ/m}^2\text{a}$
Energiekennzahl Wärme nach Minergie-Standard (Elektrizitätseinsatz verdoppelt)	-	$174 \text{ MJ/m}^2\text{a}$
Heizölverbrauch (gemessen)	8200 kg	-

rem Flügel und Blendrahmen. Strömt warme Luft aus den Wohnräumen durch den Fensterfalz in den äusseren Scheibenzwischenraum, führt dies naturgemäss zu Kondensation auf der Innenseite der äussersten Scheibe. Der innere Flügel ist aussen gedichtet; wie weit dadurch die Kondensationsgefahr im Falz zwischen (innerem) Flügel und Blendrahmen gebannt ist, wird sich zeigen. Vom gleichen Hersteller sind Fenster derselben Bauart mit zusätzlicher raumseitiger Falzdichtung erhältlich.

Bauphysikalische Aspekte

Kellerdecke, Dach und Aussenwände im dritten OG wurden mit Zellulosefasern gedämmt. Die bestehende Konstruktion wurde raumseitig - bzw. kellerseitig - mit Holzlatten geschiftet und mit faserverstärkten Gipsplatten und einem Abrieb abgeschlossen. In die dadurch entstandenen Hohlräume wurden die Flocken eingeblasen. Platten und Abrieb garantieren eine ausreichende Luftdichtheit, um die Luftzu-

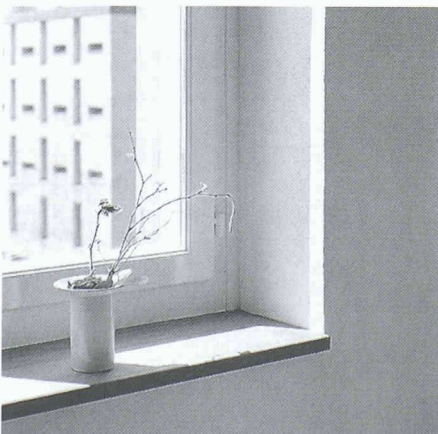
fuhr (vom Wohnraum) in die Konstruktion weitgehend zu unterbinden. Weder Dach noch Aussenwand sind mit einer Dampfbremse oder -sperre ausgerüstet. Eine Gefahr für Feuchteschäden besteht nach Angaben des Architekten keineswegs; der Optimismus gründet in Untersuchungen des Technikums Winterthur [3]. Zellulosefasern vermögen, so das Resultat dieser Untersuchung, das im äusseren Wärmedämmbereich sowie an kaltseitig anschliessenden Schichten anfallende Kondenswasser aufzunehmen und auf kapillarem Weg an die trockenen, raumseitigen Wärmedämmbereiche abzugeben, bevor eine gefährliche Feuchtigkeitsanreicherung in der Konstruktion befürchtet werden muss.

Die Innendämmung im dritten OG von mindestens 1 cm verbessert den k -Wert von $0,74$ auf $0,33 \text{ W/m}^2\text{K}$. Im Dach beträgt die Dämmstärke 18 cm , die k -Werte vorher $0,88 \text{ W/m}^2\text{K}$, nachher $0,21 \text{ W/m}^2\text{K}$ im ungestörten Bereich und $0,48 \text{ W/m}^2\text{K}$ im Bereich der Sparren.

34% der insgesamt 64 m^2 messenden Aussenhülle, eingeschlossen der Anteil der

4

Fensterbank, Leibung und raumseitige Gipsplatten bilden den Kasten, der mit Zellulosefasern gefüllt ist (drittes Obergeschoss)



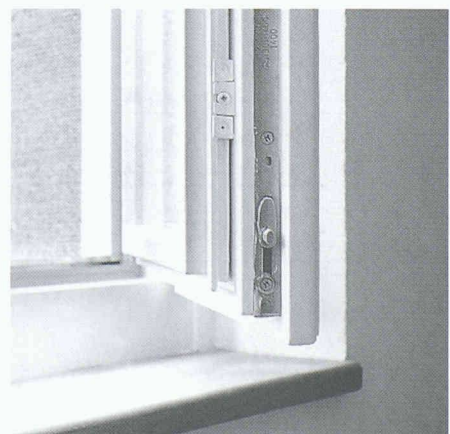
5

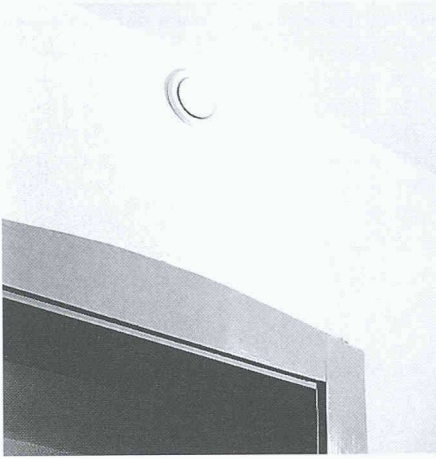
Blick in das Reduit mit dem Lüftungsgerät. Deutlich ist die Aussenwandöffnung mit dem Aussenluftkanal zu erkennen



6

Fensterflügel mit Hauptflügel (Isolierverglasung) und aufgeschraubtem Aussenflügel (Einfachverglasung)





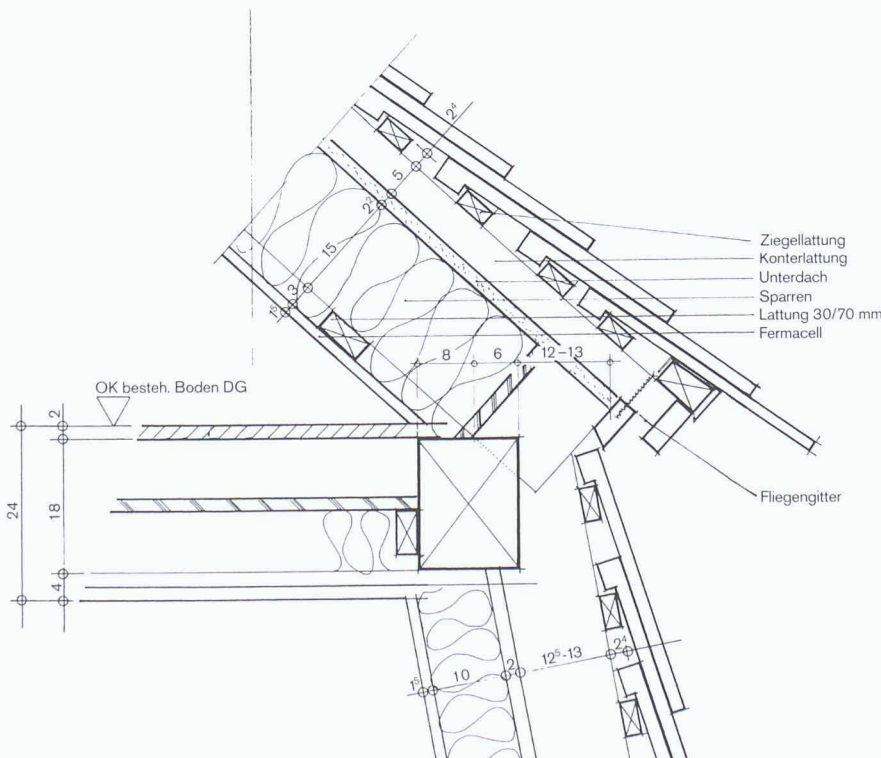
7

Zuluftöffnung in einem der Wohnzimmer

Fläche «gegen unbeheizt», sind nicht gedämmt worden (Erdgeschoss, erstes und zweites OG). Tatsächlich hätte eine Nachdämmung dieser 22-m²-Backsteinwand mit einem k-Wert von 0,74 W/m²K eine Reduktion des Heizenergiebedarfes (SIA 380/1) von lediglich 40 MJ/m²a erbracht. Um 42 MJ/m²a reduzierte sich der Heizenergiebedarf durch die Installation einer mechanischen Lufterneuerung mit Wärmerückgewinnung - bei wesentlich geringeren Investitionskosten im Vergleich zur Nachdämmung.

8

Traufdetail mit Dachaufbau (von aussen nach innen): Ziegel (Biberschwanz in Doppeldeckung), Ziegellattung, Konterlattung, Unterdach, Sparren, Lattung 30/70 mm, Fermacell, Zellulosefasern zwischen den Sparren und raumseitiger Abschluss durch Gipsfaserplatten



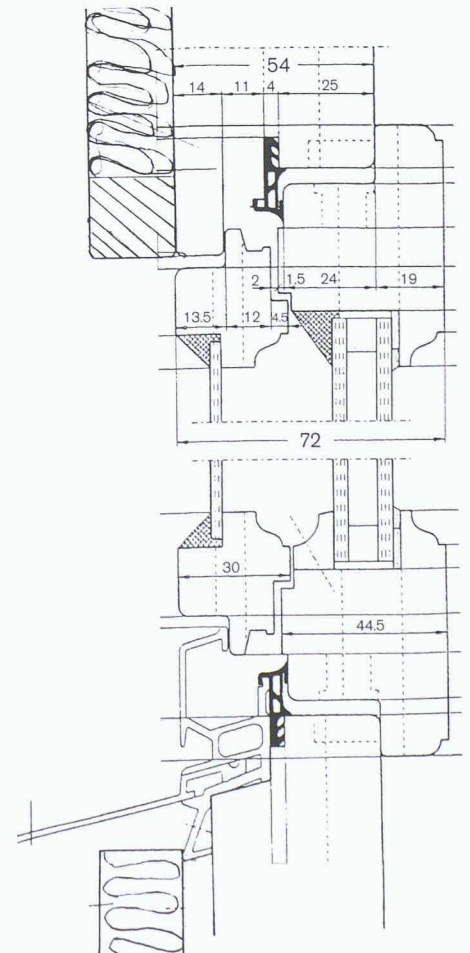
9

Vertikalschnitt durch das Fenster: Zwischen Hauptflügel und Blendrahmen sind die Dichtungen eingezeichnet (Bild: Glomet AG)

für jede Wohnung separat über das Dach geführt. An einem Handschalter lässt sich die Abluftmenge, und damit der Luftwechsel wählen: Minimalluftwechsel mit intermittierendem Betrieb auf Stufe 1; Stufe 1: 8 m³/h Abluft (Luftwechsel 0,3/h); Stufe 2: 11 m³/h (0,45/h); Stufe 3: 15 m³/h (0,6/h). Die Stufe 3 kann nur über einen Impulsschalter für maximal 2 Stunden angewählt werden. Bei Frost wird das Gerät automatisch ausgeschaltet, was wegen des beträchtlichen WRG-Potentials bei tiefen Aussentemperaturen ein Nachteil ist.

Mit Wärmepumpen heizen

Im Keller stehen zwei Sole-Wasser-Wärmepumpen, die primärseitig mit zwei 150 m tiefen Erdsonden verbunden sind. Bei 5° C Sole- und 50° C Heiztemperatur beträgt die Heizleistung je Aggregat 9,94 kW und die Leistungsziffer (COP) 3,85. (Diese beiden Angaben stammen vom Wärmepumpentest- und Ausbildungszentrum in Winterthur-Töss.) Bei typischen Verhältnissen an der Mutschellenstrasse ist die Sole um 3° C und der Heizungsverlauf um 48° C warm; Leistung und COP weichen also im Betrieb nur geringfügig von den Testwerten ab. Auf 3,2 wird die Jahresar-



Pilot- und Demonstrationsprojekt**Mutschellenstrasse:**

5 wichtige Punkte

- Gesamtsanierung ohne Aussendämmung
- Dampfdiffusionsoffene Konstruktion
- Mechanische Lüftererneuerung mit WRG
- An die Fassade angepasste, neue Fenster
- Ökologisch orientierte Instandsetzung

Am Bau Beteiligte*Unterstützung:*

Pilot- und Demonstrationsprogramm von Energie 2000, BEW, 3003 Bern; Stromsparfonds EWZ elexpo, 8001 Zürich

Architekt:

Karl Viridén, Architekt HTL, 8050 Zürich

Planung Haustechnik:

Dr. Eicher + Pauli AG, 8006 Zürich

Erfolgskontrolle:

Technikum Winterthur TWI, Abteilung für Architektur, 8400 Winterthur

Sponsor Erfolgskontrolle:

Sarnafil AG, 6060 Sarnen

Hersteller, Lieferanten und Installateure

Fenster: Glomet AG, 8810 Horgen

Wärmepumpen: Schweizer Energie AG, 8197 Rafz

Mechanische Lüftererneuerung: Lehmann + Co. AG, 8037 Zürich

Photovoltaikanlage: Holinger Solar AG, 4410 Liestal

beitszahl (JAZ) veranschlagt. Vorlauftemperaturen bis 55°C - statt 35°C - verschlechtern die Jahresarbeitszahlen um 10% bis 20%, sie sind aber andererseits notwendig, weil die alten, knapp dimensionierten Heizkörper nicht ersetzt wurden. Von den 9,94 kW Heizleistung stammen 2,58 kW vom Kompressor und 7,36 kW von der Sonde, was eine spezifische Heizleistung von rund 5 kW je 100 m Sonden-

tiefe ergibt. Die Sole zirkuliert in vier parallelen Polyäthylenrohren - je zwei für Vor- und Rücklauf - mit einem Durchmesser von 30 mm. Der Durchfluss beträgt 1,5 m³/h je Sonde, die Zirkulationspumpe (für beide Sonden) hat eine elektrische Leistung von 60 W, was bei einer Betriebsdauer von jährlich 2500 Stunden 150 kWh Elektrizität benötigt. (Rund 500 Stunden entfallen auf die Wassererwärmung ausserhalb der Heizperiode.) 1000l fasst der Warmwasserbehälter, der mit einer zusätzlichen Widerstandheizung ausgerüstet ist, um die Temperatur periodisch und kurzzeitig auf 60°C zu erhöhen - eine sogenannte Legionellenschaltung.

Ökologie und Wohnphysiologie

Der Ausbau des Dachgeschosses und die Sanierung erfolgte nach ökologischen Gesichtspunkten. Als Grundlage diente die Dokumentation SIA D 0122 «Ökologische Aspekte des Bauens» [4]. Drei Punkte sind besonders erwähnenswert:

- Ausschreibung, Submission: Hersteller, Lieferanten und Handwerker mussten alle Materialien und Komponenten gemäss dem Deklarationsraster SIA D 093 [5] spezifizieren. Verwendet wurden beispielweise mineralische Anstriche, Leimfarbe, Parkettböden mit lösemittelfreien Hartölen, diffusionsoffene Konstruktionen im Dach und im dritten OG mit Zellulosefasern und Gipsfaserplatten, aber ohne Dampfbremse, Küchen mit Drei-Schicht-Platten in Fichte und mit Bienenwachs behandelt, halogenfreie - und damit PVC-freie Elektroinstallationen.

Literatur

[1]

SIA, Fachkommission Energie: Absenkepfad SIA für die Energiekennzahl. Zusammen mit dem Energie 2000, Ressort Wohnbauten von Zürich, August 1996.

[2]

Amt für technische Anlagen und Lüthygiene des Kantons Zürich: Minergie-Standard. Zürich 1996.

[3]

Preisig, H.R., Epple, H.: Zellulosefasern als Wärmedämmstoff. In: Schweizer Ingenieur und Architekt Nr. 32, Zürich 1993.

[4]

Dokumentation SIA D 0122: Ökologische Aspekte des Bauens. Von H.R. Preisig, K. Viridén und W. Dubach. Zürich 1995

[5]

Dokumentation SIA D 093: Deklarationsraster für ökologische Merkmale von Baustoffen. Von U. Kasser und D. Ammann. Zürich 1992.

- Regenwassernutzung: Die WC-Spülkästen (61 Inhalt) und die Waschmaschine werden über eine separate Leitung versorgt; später kann über diese Leitung Regenwasser eingespiessen werden.

- Rückbau: Die (alten) Biberschwanzziegel kamen nach der Reinigung wieder aufs Dach, Türblätter, Türzargen, Heizkörper, Jalousien und Holzrolläden wurden abgeschliffen oder abgelagert und gestrichen.

Adresse des Verfassers:

Othmar Humm, Fachjournalist Technik + Energie, 8050 Zürich